

Niemand benutzt heute noch ein Festnetztelefon. Dafür bezahl ich sicher nicht!“, schreit Niklas.

„Ich kann es dir auch vom nächsten Taschengeld abziehen!“, schreit Mama zurück.

5 „Ich komme besser bei dir vorbei“, murmelt Jan. Dieses Irrenhaus kann man ja keinem Menschen zumuten. Lisa sagt ihm ihre Adresse. Es ist gar nicht so weit. „Okay, bis gleich.“ Jan springt auf, als schon wieder das Telefon klingelt. „Hallo?“, ruft er in den Apparat.

10 „Wo ist denn Mama?“, fragt Papa am anderen Ende der Leitung. „Niklas führt wohl die üblichen Dauer-
gespräche. Es war ständig besetzt.“

Oben knallt wieder die Tür zu. Mama erscheint auf der Treppe. Sie sieht ziemlich aufgelöst aus. „Ist das für
15 mich?“, fragt sie.

„Papa ist dran.“ Beinahe hätte Jan ihr das Telefon zugeworfen, so eilig hat er es auf einmal. Dann gibt er es ihr aber doch lieber vorsichtig in die Hand, ehe er zur Tür stürmt.

20 „Hey, Moment mal!“, ruft Mama. „Sind denn meine Söhne heute alle verrückt geworden? Wo willst du hin, Jan?“

„Ich geh an die frische Luft. Bis später!“ Bevor Mama nach seinen Hausaufgaben fragen kann, zieht Jan schnell
25 die Tür hinter sich zu.

3. Der geheime Baum

Zum ersten Mal in seinem Leben ist Jan von einem Mädchen angerufen worden. Und zum ersten Mal in seinem Leben steht er nun vor dem Haus, in dem dieses Mädchen wohnt. Ein komisches Gefühl. Jan weiß gar
5 nicht, ob er das Gefühl gut findet oder nicht.

Er hat die Klingel nur angetippt, da wird die rote Tür schon aufgerissen. Vor ihm taucht ein kleines Mädchen auf – in doppelter Ausführung.

„Hallo“, quietscht das eine. „Wer bist du?“

10 „Hallo“, quietscht das andere. „Zu wem willst du?“



Es klappert im Flur. „Das ist Jan“, sagt Lisa. „Er will zu mir.“ Und zu Jan, der immer noch in der Tür steht und wie bekloppt das Miniduo anstarrt, sagt sie: „Das sind meine Schwestern Pia und Mia. Zwillinge, aber
5 das ist dir ja wahrscheinlich schon aufgefallen. Komm rein.“

Jetzt starrt Jan wie bekloppt Lisa an. Sie sieht ganz anders aus als in der Schule. Lisa trägt ein Kleid, ein blaues Kleid mit kleinen weißen Punkten. In ihrem
10 wippenden Pferdeschwanz flattert ein himmelblauer Schmetterling.

„Komm rein“, wiederholt Lisa. „Wir gehen in mein Zimmer.“ Sie zieht Jan mit sich. Die beiden Schwestern folgen ihnen.

15 „Was macht ihr?“, fragt die eine.

„Dürfen wir mitmachen?“, fragt die andere.

„Nein, dürft ihr nicht.“ Lisa schlägt ihnen die Tür vor der Nase zu. Sie geht zu ihrem Schreibtisch, der ungefähr so aussieht wie der von Jan: voll beladen und
20 unordentlich. „Hilfst du mir jetzt bei diesem Fahrrad?“

„Wo ist denn dein Bild?“, fragt Jan. „Weil du noch kein Heft hast, solltest du das Fahrrad ja zeichnen.“

„Hab ich nicht.“

25 „Wieso nicht?“ Jan ist verblüfft. „Du kannst das doch so gut.“

„Ich hab nur das hier.“ Lisa zieht ein Blatt aus ihrem Ranzen. Darauf ist ein Fahrrad mit verbeultem Rahmen und platten Reifen. Auf dem krummen Ding thront riesengroß eine dicke Frau mit Gesundheitslatschen:
5 Frau Muth, die Klassenlehrerin.

Jan fängt an zu kichern. „Nee, das kannst du nicht für unsere Hausaufgabe nehmen. Wenn Frau Muth das sieht, kippt sie noch aus ihren Latschen.“

10 „Vielleicht zeichnet sie uns ja auch. So ...“ Lisa nimmt ein leeres Blatt und zaubert mit wenigen Strichen ein windschnittiges Rennrad, auf dem ein Kind sitzt und seine Zunge rausstreckt. „Ich glaube, ich kann überhaupt kein normales Fahrrad.“

Aber Jan kann das. Er nimmt ein neues Blatt und
15 zeichnet ein absolut stinklangweiliges, normales Fahrrad. „Jetzt musst du es beschriften. So ...“ Er fängt an zu schreiben: *Scheinwerfer, Rücklicht, Klingel* ...

Lisa beugt sich über das Blatt. Der blaue Schmetterling flattert ganz nah an Jans Gesicht. Ihr Haar riecht frisch gewaschen. Es erinnert Jan daran, dass er das
20 letzte Mal vor drei Tagen geduscht hat. Oder vor vier. Oder fünf. Das weiß er nicht mehr so genau.

„Kuschelt ihr gerade?“, piepst plötzlich eine Stimme hinter der Tür.

25 „Küsst ihr euch jetzt gleich?“, piepst die zweite Stimme.

Lisa springt auf. Das ist gut so. Dann kann sie nicht sehen, dass Jan knallrot geworden ist. „Haut sofort ab!“, schreit sie.

„Du bist gemein“, heult die eine Minizicke los.

5 „Du bist 'ne blöde Schwester“, plärrt die andere Minizicke.

„Streitet ihr schon wieder?“, ertönt von irgendwoher eine mütterliche Stimme.

10 Nicht nur in Jans Familie scheint es wie im Irrenhaus zuzugehen.

„Geschwister sind einfach die Pest“, stöhnt Lisa. „Komm, lass uns abhauen. Hier haben wir nie Ruhe.“ Sie gibt Jan das Blatt und einen Stift, greift nach seiner Hand und zieht ihn aus dem Zimmer und zur Haustür hinaus.

15 „Wo wollen wir hin?“

Jan hat ein bisschen weiche Beine. Er weiß nicht genau, warum. Und so richtig denken kann er auch nicht. Vielleicht lenkt ihn Lisas Hand ab, die er fest und warm an seiner spürt. „Ich weiß nicht“, quetscht er heraus. „Irgendwohin, wo keiner nervt.“ Ein geheimer Ort müsste es sein. Ach ja, natürlich – Jan kennt doch einen geheimen Ort! „Komm mit“, sagt er.

25 Und dann führt er Lisa ins Wäldchen. Am Anfang halten sie sich noch an den Händen. Später müssen sie sich loslassen, weil die Büsche so dicht werden und



sie nur hintereinander laufen können. Jan geht voraus. Manchmal wirft er einen Blick über die Schulter, ob Lisa in ihrem blauen Kleid überhaupt mitkommt. Aber sie folgt ihm mit Leichtigkeit. Wie ein Reh. Oder
5 ein Schmetterling. Ein blauer Schmetterling.

„Hier ist es“, sagt Jan und bleibt vor dem Kletterbaum stehen.

Lisa legt den Kopf in den Nacken. „Der ist ganz schön hoch.“

5 „Da bin ich mit Timo immer raufgeklettert. Bis unser Lieblingsast gebrochen und Timo abgestürzt ist.“ Als er das erzählt, kribbelt es in Jans Bauch. Irgendwas war da noch. An irgendwas sollte er denken ...

10 Lisa schüttelt sich. „Ich klettere nie auf Bäume“, sagt sie und setzt sich auf eine knorrige Wurzel. „Da wird mir schwindlig. Mein Papa meint, das ist Höhenangst.“

15 Lisa ist ein komisches Mädchen. Sie trägt Cowboystiefel zu Kleidern, obwohl das sonst kein Mensch anzieht. Sie kann schräge Bilder zeichnen, aber nicht so was Einfaches wie Fahrradteile beschriften. Und sie hat nicht nur Angst, auf Bäume zu klettern, sondern gibt das sogar zu.

Er setzt sich neben sie auf die Wurzel.

„Hast du auch Geschwister?“, fragt Lisa.

20 „Ja, einen großen Bruder.“

„Der nervt bestimmt nicht, weil er ständig mitmachen will.“

25 „Nein“, meint Jan. „Der nervt anders.“ Und dann erzählt er, wie Niklas vorhin das Telefon durchs Wohnzimmer geschleudert hat.

Lisa fängt an zu lachen. Ein Schmetterlingslachen. Es klingt hell und klar und irgendwie möchte Jan gar nicht, dass es je wieder aufhört.

5 Dabei müsste Jan jetzt eigentlich Lisas Fahrradblatt beschriften, das in seiner Hand gerade ein bisschen zerknittert. Und eigentlich müsste er auch dringend nach Hause, damit Mama nicht schimpft. Und dann müsste er noch irgendwas. Das will ihm aber absolut nicht einfallen.

10 Viel lieber erzählt Jan ein paar Niklas-Geschichten. Es gibt ja genügend. So kann er noch ein bisschen Lisas Schmetterlingslachen hören. Alles andere hat Zeit bis später.

4. Stress mit Timo

Am nächsten Morgen ist Jan ein paar Minuten früher auf den Beinen als sonst. Er muss unbedingt duschen.

Niklas steht vor dem Bad und hämmert gegen die abgeschlossene Tür. „Wie lange brauchst du denn?“, brüllt er. „Ich will auch noch rein.“

Auf der Spiegelablage entdeckt Jan die Dosen und Fläschchen, mit denen Niklas sich immer einnebelt. Er sprüht vorsichtig etwas davon unter seine Achseln.

„Na endlich“, murrte Niklas, als Jan aus dem Bad kommt. Er rümpft die Nase und bäugt ihn misstrauisch. „Wonach stinkst du?“

„Ich stinke genau wie du“, kontert Jan und hüpfte die Treppe runter.



Papa schaut von seiner Zeitung auf. „Wonach riecht es denn hier?“

„Das ist mein Deospray“, mault Niklas von oben. „Dieses Stinktier hat einfach mein Deo benutzt, ohne zu fragen.“

Papa fängt schallend an zu lachen. „Willkommen im Club“, prustet er.

Mama ächzt: „Nein, bitte nicht ein zweiter Sohn mit Frühlingsgefühlen! Das halten meine Nerven auf gar keinen Fall aus.“

Jan versteht kein Wort. Was für ein Club und was für Frühlingsgefühle? „Ich geh dann“, sagt er schnell und stürmt aus dem Haus.

Der Weg zur Schule ist weit, wenn man ihn allein laufen muss. Wenn man ihn allein rennen muss, weil man morgens zu lange im Bad gebraucht hat, ist er noch weiter. Jan keucht wie eine Dampflokomotive, als er endlich am Schultor ankommt. Der Hof ist leer. Die anderen sind schon drinnen. Er ist wirklich spät dran.

Völlig außer Atem reißt er die Tür zum Klassenzimmer auf. Da sitzt auf Timos Platz – Timo. Ganz normal, so als wäre er nie weg gewesen. Timo! Stimmt, der ist ja gar nicht mehr im Krankenhaus ...

„Irgendwie spinnen hier alle“, knurrt Timo ohne eine Begrüßung. Er macht ein finsternes Gesicht. „Gestern